



JUVEMUS

Vereinigung zur Förderung von Kindern und Erwachsenen mit Teilleistungsschwächen e.V.

+++ Erste Digitale Ausgabe +++ Erste Digitale Ausgabe +++ Erste Digitale Ausgabe +++ Erste Digitale Ausgabe +++

„Juvemus“ ist die Zeitschrift der Vereinigung zur Förderung von Kindern und Erwachsenen mit Teilleistungsschwächen e. V. und erscheint zweimal im Jahr.

Juvemus bietet Hilfe zur Selbsthilfe, getreu dem Motto „**Lasst uns helfen!**“ (nach dem Lat. „iuvemus“)

AD(H)S und Homeschooling – Fluch oder Segen?

Ergebnisse der „Elternumfrage zum Fernunterricht“

Seit 12 - 14

Neue Erkenntnisse im Bereich ADHS.

Seit 15

Juvemus on Tour

Seite 23

Wahrnehmungs- und Verarbeitungsstörungen – ein Erfahrungsbericht

Seite 16 -19



DAS JUVEMUS BERATUNGSANGEBOT

Als Hilfestellung zur Selbsthilfe

(nicht als Ersatz für professionelle Spezialisten)

bieten sowohl spezifisch ausgebildete Fachleute ehrenamtlich kompetente Auskünfte und Beratung an, als auch aktive Mitglieder unserer Selbsthilfevereinigung, die aus ihrer selbst erlebten und erarbeitenden Fachkompetenz heraus beraten und weiterführende Hilfsmöglichkeiten aufzeigen.

AUTISMUS / ASPERGER

Hilke Fischer-Becker	0 67 72 - 9 49 10	hilke@hbecker.net
----------------------	-------------------	-------------------

BERUFSORIENTIERUNG FÜR JUGENDLICHE UND ERWACHSENE

Ute Kögler	0 22 8 - 3 86 21 60	info@koegler-berufsorientierung.de
------------	---------------------	------------------------------------

BEZIEHUNGSKONFLIKTE / MEDIATION / ERWACHSENENCOACHING

Brigitte Zenz-Krug	02 61 - 9 73 10 95	mail@zenz-krug.de
--------------------	--------------------	-------------------

COACHING

Brigitte Zenz-Krug	02 61 - 9 73 10 95	mail@zenz-krug.de
Martina Feistel	0 62 42 - 912 10 10	info@ltmf.de

EINGLIEDERUNGSHILFE

Ute Erve	0 26 31 - 5 46 41	erve@juvemus.de
Marie-Luise Ader-Kohmann	0 26 28 - 78 24 75	Marie-Luise.Kohmann@gmx.de

ELTERNCOACHING MIT VIDEOBEGLEITUNG, BERATUNG BEI VIDEODIAGNOSTIK

Marie-Luise Ader-Kohmann	0 26 28 - 78 24 75	Marie-Luise.Kohmann@gmx.de
--------------------------	--------------------	----------------------------

ELTERNTRAINING / SEMINARE

Martina Feistel	0 62 42 - 912 10 10	info@ltmf.de
-----------------	---------------------	--------------

ERWACHSENE

Ute Erve	0 26 31 - 5 46 41	erve@juvemus.de
Ute Kögler	0 22 8 - 3 86 21 60	info@koegler-berufsorientierung.de

HOCHBEGABUNG

Ute Erve	0 26 31 - 5 46 41	erve@juvemus.de
Monika Reif-Wittlich	0 26 30 - 98 97 16	GF@juvemus.de
Martina Feistel	0 62 42 - 912 10 10	info@ltmf.de

LEGASTHENIE UND DYSKALKULIE

Marie-Luise Ader-Kohmann	0 26 28 - 78 24 75	Marie-Luise.Kohmann@gmx.de
Tania Dohr	0 26 51 - 7 30 69	t.dohr@t-online.de
Martina Feistel	0 62 42 - 912 10 10	info@ltmf.de

PÄDAGOGISCHE FRAGEN

Tania Dohr	0 26 51 - 7 30 69	t.dohr@t-online.de
Karin Detzer-Schuh	02 61- 6 98 00	vorstand2@juvemus.de

SEH- UND HÖRVERARBEITUNGSSTÖRUNGEN

Monika Reif-Wittlich	0 26 30 - 98 97 16	GF@juvemus.de
----------------------	--------------------	---------------

STOFFWECHSELPROBLEMATIK

Monika Reif-Wittlich	0 26 30 - 98 97 16	GF@juvemus.de
----------------------	--------------------	---------------

TICS UND TOURETTE-SYNDROM

Familie Weingart	0 26 28 - 37 41	Juvemus-Weingart@t-online.de
------------------	-----------------	------------------------------

Wissenschaftlicher Beirat:

Hans Biegert

Prof., Dr.h.c. Dipl.Päd. Schulträger HEBO,
Lehrbeauftragter und Dozent

Tania Dohr

Lerntherapeutin

Jörg Dreher

Dipl.-Psych., Psychotherapeut

Cordula Neuhaus

Dipl.-Psych., Dipl.-Heilpädagogin

Brigitte Pollitt

Dr. med., Johanniter Klinik Neuwied, Kinder-
und Jugendpsychiaterin, Fachärztin für
Psychiatrie und Psychotherapie

Frank Matthias Rudolph

Dr. med., Mittelrhein-Klinik Bad Salzig,
Facharzt für psychotherapeutische Medizin

Sören Schmidt

Prof. Dr. phil. habil. Dipl.-Psychologe. Hoch-
schule Fresenius, Studiendekan
Psychologie (B.Sc.)

Helga Simchen

Dr. Fachärztin für Kinder- und Jugendliche,
Neuropädiaterin, Fachärztin für Kinder- und
Jugendpsychiatrie, tiefenpsychologische
Psychotherapeutin, Verhaltenstherapeutin
und Systemische Familientherapeutin

Weitere Informationen und AnsprechpartnerInnen sowie Termine zu unseren Veranstal- tungen erhalten Sie unter:

www.juvemus.de

SPENDEN:

JUVEMUS ist vom Finanzamt
Koblenz als gemeinnützige Körper-
schaft anerkannt und berechtigt,
Spendenbestätigungen auszustellen.
(Steuernummer
22 / 654 / 4220 / 9-XI / 6
vom 23.01.2019)

JUVEMUS Bankverbindung:

Sparkasse Koblenz BIC: MALADE 51 KOB
IBAN: DE 49 57 05 01 20 00 38 00 19 62

Inhalt

- Juvemus Beratung 2
- Vorwort 3

Aktuelles Thema:

Homeschooling 4 – 10, 12 – 14

- Regionalgruppen 6
- Aufnahmeantrag 11
- Wissenswertes 15 – 19
- Wir über uns 20 – 22
- Juvemus on tour 23
- Buchtipps 5, 9, 13, 19, 22
- Symposium Rückseite

**Die Mitglieder
des Juvemus-Vorstandes
begrüßen Sie herzlich!**

VEREINSFÜHRUNG

Geschäftsführerin:

Monika Reif-Wittlich
Brückenstraße 25
56220 Urmitz
Tel. 0 26 30 – 98 97 16
GF@juvemus.de



Vorstand:

1. Vorsitzende:

Barbara Walker
Vorstand1@juvemus.de



2. Vorsitzende

Ute Erve
Vorstand2@juvemus.de



Schriftführerin:

Elke Weber
Schrift@juvemus.de



1. Beisitzerin:

Martina Hausmann
Beisitz1@juvemus.de



2. Beisitzerin:

Kirsten Komes
Beisitz2@juvemus.de



**Finanzen / Mitglieder-
verwaltung:**

Rolf Lohaus
Kasse@juvemus.de



1. Jugendvertreter:

Raphael Wittlich
Jugend@juvemus.de



Redaktion der Juvemus Zeitung:

Ute Erve
Obergraben 25
56567 Neuwied
Tel. 0 26 31 / 5 46 41
Zeitung@juvemus.de



JUVEMUS

Vereinigung zur Förderung von Kindern und
Erwachsenen mit Teilleistungsschwächen e.V.

Liebe Vereinsmitglieder, Freunde und Förderer von Juvemus.e.V.,

mein Name ist Barbara Walker und ich wohne in der Eifel.

Seit Ende März habe ich den Vorsitz bei Juvemus von Ute Kögler aus Bonn übernommen.

Ich möchte Frau Kögler meinen herzlichsten Dank und meine Anerkennung für sechs Jahre Motivation und hervorragende Arbeit als 1. Vorsitzende bei Juvemus e.V. aussprechen.

Sie hat den Verein zuverlässig und engagiert geführt und dafür gesorgt, dass die Vorstandsarbeit weiter gesichert bleibt. Ich bin ein absolutes „Greenhorn“ auf dem Gebiet der Vorstandarbeit. Zum Glück bleibt Frau Kögler uns weiterhin unterstützend erhalten. Umso dankbarer bin ich, dass Ute Erve, als 2. Vorsitzende und langjähriges Mitglied mich nach Kräften unterstützt. Aber auch die anderen Vorstandsmitglieder stehen mir stets beratend zur Seite, wofür ich sehr dankbar bin.

Was gibt es über mich zu erzählen?

Ich bin 52 Jahre alt, verheiratet und Pflegemutter von derzeit zwei Jungen, die von ADHS betroffen sind. Bei mir liegt auch ein ADHS vor, das allerdings nur schwach ausgeprägt ist.

Da mein Mann und ich seit 2008 Pflegeeltern von verschiedenen Kindern sind und waren, ist mir die ADHS Problematik schon seit längerer Zeit bekannt. Trotzdem bin ich immer wieder überrascht, wie viele Leute dieses Symptomatik noch nicht kennen oder gar leugnen.

ADHS ist gerade in in den Lockdownzeiten von Covid19 eine echte Herausforderung, für Eltern, Schülerinnen und Schüler. Aus diesem Grund liegt mir dieses Thema besonders am Herzen. Wie Sie beim Lesen dieser Ausgabe auch bemerken werden, wird es auch in der Zeitung ausführlich behandelt. Ich habe gemerkt, dass Kommunikation zwischen betroffenen Eltern sehr hilfreich ist.

Leider musste aufgrund der Pandemie auf Präsenztreffen verzichtet werden. Die Kommunikatin über Medien ist aber erstaunlich gut angenommen worden. Umso mehr freut es mich, dass wir uns (hoffentlich) bald wieder Face to Face treffen können.

Coronabedingt muss auch die Fachtagung die von 2020 auf 2021 verschoben wurde im November diesen Jahres ebenfalls ausfallen. Wir planen sie jedoch für das nächste Jahr.

Für die nächsten Monate wünschen ich Ihnen alles Gute. Bleiben Sie optimistisch und denken Sie positiv, auch wenn das in dieser Zeit manchmal gar nicht so einfach ist.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.
Mit herzlichen Grüßen aus der Eifel

Barbara Walker (1. Vorsitzende)

P.S: Wir freuen uns sehr über neue Mitglieder!



Homeschooling – Fluch oder Segen?

Ein Fazit!



Im Rahmen des Juvemus-Talks vom 4.5.2021 haben wir uns in einer Kleingruppe Gedanken über das Thema „Homeschooling“ gemacht.

Frau Walker und Frau Detzer-Schuh konnten anschaulich aus ihren persönlichen Erlebnissen aus der Sicht einer betroffenen Familie bzw. von einer Schülerin mit Migrationshintergrund berichten. Gemeinsam haben wir dann ein Fazit erstellt in dem wir, aus unserer Sicht und Erfahrung, Vor- und Nachteile zusammengefasst haben.

Das Fazit haben wir auch in einer Power-Point Präsentation visualisiert, die wir im Juvemus-Talk präsentiert haben

und die sie auch zum späteren Nachlesen auf der Homepage finden.

NACHTEILE

1. Technische Ausstattung:

- A.** Fehlende oder unzureichende Endgeräte bei Kindern und Lehrern
- B.** fehlende oder schlechte Datenverbindung in Schule oder aus dem Homeoffice
- C.** Datensicherheit: Apps z. T. nicht datenschutzkonform (Möglichkeit des Missbrauchs, Möglichkeit der Überwachung)
- D.** teils Zustimmung von Personalrat und Eltern erforderlich
- E.** Lernplattformen teils kostenpflichtig (Teams, Ist learning, Scooso)

F. Performance und Verfügbarkeit der kostenlosen vom Land Rheinland-Pfalz bereitgestellten Plattformen und Tools teils schlecht

G. Apps und Tools teils unübersichtlich, Chat-Funktionen fehlen, oder sind unzureichend

H. Eigene Eltern- und Lehrerzugänge fehlen

I. Einrichtung in der Schule oft nicht durch EDV-Personal, sondern durch interessierte Lehrer

J. häufig müssen mehrere Tools kombiniert werden, was zu Unübersichtlichkeit führt

K. Abhängigkeiten von z. B. Drucker und sonstiger Hardware

L. höhere Kosten z. B. für Internet, Papier, Toner, Tinte usw.

M. evtl. zusätzlichen Arbeitsplatz schaffen

N. evtl. nur ein Gerät für mehrere Kinder

2. Praktische Umsetzung:

A. für jüngere Schüler ist die Benutzung ohne Hilfe oft zu schwierig

B. es fehlen Schulungen für Lehrer und Schüler sowohl in Einrichtung, Nutzung und Medienpädagogik

C. Dienstrechtliche Probleme, da z. T. privates Equipment verwendet wird und dies dienstlich nicht angeordnet werden kann -> Datenschutz

D. Unterschiedliche EDV Affinität bei Schülern und Lehrern, dadurch keine Chancengleichheit

E. wesentlich höhere Medienzeit beiden Kindern

F. häufig mangelnde Kontrollmöglichkeiten durch Eltern und Lehrer

G. Möglichkeit der Ablenkbarkeit durch nebenbei spielen

H. Erfordert mehr Kontrolle und Hilfestellung durch die Eltern

I. Häufig kein richtiger Onlineun-

terricht, sondern Aufgabenstellung oder Besprechung online, oder Aufgaben per PDF oder aus dem Buch. Probleme entstehen bei neuen Themengebieten u. Wissensvermittlung.

J. Leistungsüberprüfungen nur erschwert möglich

K. Tagesstrukturierung fehlt

L. Kontakt und Austausch mit den Mitschülern fehlt

M. Aufsichtsproblematik, vor allem bei jüngeren Schülern

N. „Abhängen“ von Schülern mit höherem Unterstützungsbedarf

O. Nachfragen sind schwerer möglich

P. Kurzfristige Bearbeitungsstermine, kurzfristiges Ansetzen von Konferenzen, direkt schlechte Noten für nicht Bearbeiten macht Druck für Kinder und Eltern

Q. Geringe aktive Kontaktaufnahme seitens der Lehrer

R. hohe psychische Belastung für Eltern und Kinder

S. Kinder die komplett verloren gehen, Jugendschutz

VORTEILE

1. Hochbegabte und leistungsstärkere Schüler profitieren vom individuellen Lerntempo

2. Stille Schüler profitieren davon, dass mehr schriftlich erbracht werden kann in der Epochal-Note

3. Nachdem es eingeübt ist, mehr Kontinuität als Wechselunterricht

4. Individuelle Zeiteinteilung: man kann länger schlafen

5. Mehr Ruhe, weniger Ablenkung durch Mitschüler

6. Nutzung von PC wird von älteren Schülern gegenüber handschriftlichen Ausführungen bevorzugt.

7. Individuelle Pausen möglich

8. Digitalisierung und Mediennutzung werden eingeübt

9. Eigenbestimmtes Lernen wird eingeübt

10. Entlastung für z. B. autistische Kinder oder Kinder mit ADHS

11. Förderkinder erhalten mehr Förderunterricht

BUCHTIPP



Autorin: Anna Maria Sanders

Ich dreh gleich durch!

Tagebuch eines ADHS-Kindes und seiner genervten Leidensgenossen

Das besondere ADHS-Buch – klug, witzig, hilfreich

Max tickt anders. Das macht sein Leben kompliziert. Und das seiner Mitmenschen entsetzlich anstrengend. Max hat ADHS: Er ist unüberlegt, impulsiv, unkonzentriert, hibbelig, aufgekratzt, planlos, hört nie zu, verliert und vergisst alles, bringt sich und andere ständig in Gefahr.

In diesem Tagebuch lässt Max sich auf unterhaltsame Weise über all die kleinen und großen Katastrophen aus, die er tagtäglich verursacht. Aber auch seine Mitmenschen schreiben sich ihre liebe Not mit dem Energiebündel von der Seele. So erleben die Leser eine Situation aus zwei Blickwinkeln – und das ist mitunter brüllend komisch.

Anna Maria Sanders Buch erlaubt einen tiefen, aber dennoch humorvollen Einblick in die Seelenwelt von Betroffenen und »Mitleidenden«, der beide Seiten besser verstehen lässt.

*Das erste Buch, das Einblick in die Gefühlswelt eines ADHS-Kindes gibt. Ein Buch, das auch die Perspektive des Umfeldes beleuchtet: Wie wirkt ein ADHS-Kind? Authentisch und humorvoll geschrieben von einer Mutter, die Lösungen hat. **Ein Muss für Eltern, Großeltern, Geschwister und Pädagogen in Schule und Kindergarten***

„Sina, eine verzweifelte Schülerin in Corona-Zeiten“

Sinas ist 12 Jahre alt und besucht die 6. Klasse einer IGS. Sie war keine gute Schülerin und kam so einigermaßen zurecht mit dem Schulstoff. Am Nachmittag ging sie in die Hausaufgabenbetreuung der Ganztagschule.

Und dann kam Corona.

Das heißt kaum noch Präsenzunterricht, dafür „Onlineunterricht“. Keine Hilfe mehr durch die Hausaufgabenbetreuung.

Sina ist ganz auf sich allein gestellt. Ihre fleißigen Eltern arbeiten beide im Schichtbetrieb. Beide sprechen zwar ganz gut Deutsch, aber das Schriftliche überfordert sowohl Vater als auch Mutter. Sie können Sina nicht helfen. Mit ihrer älteren Schwester muss sie sich das einzige Laptop in der Familie teilen. Anfangs gab es darum noch Streit, dann hat Sina aufgegeben. Ihre Lehrer und Lehrerinnen kann sie sehr selten erreichen, um ihnen Fragen zu den Aufgaben zu stellen, die sie nicht versteht.

Das eigentlich lustige Mädchen wird immer stiller und verzweifelt zusehends. Ein erfolgreicher Abschluss der 6. Klasse ist eher unwahrscheinlich. Für Sina bedeutet das, dass sie ihre Freundinnen zurücklassen muss.

Ein junges Paar aus ihrer Verwandtschaft hat versucht, Sina bei ihrem Lernen zu unterstützen, schafften es letztendlich nur für zwei Wochen, weil auch sie an dem mangelnden Kontakt zur Schule verzweifelten.

Wer oder was kann Sina jetzt noch helfen?



Bild von Steven Weirather auf Pixabay

Vertiefende Informationen zum Thema Homeschooling auf der Juvemus Homepage

<https://www.juvemus.de/aktuell/vertiefende-informationen-zum-thema-homeschooling-in-der-herbst-ausgabe-der-juvemus-zeitung.html>

<https://www.juvemus.de/aktuell/vertiefende-informationen-zum-thema-homeschooling-in-der-herbst-ausgabe-der-juvemus-zeitung.html>

Elternumfrage_REB_Koblenz_v1.5.pdf (426,9 KiB)

Zum Artikel von Martina Hartmann:
Homeschooling_Ein_Fazit.pdf (123,3 KiB)

Juvemus Regionalgruppen

Regionalgruppe	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail
BONN Elterngruppe	Ute Kögler	0228 / 3 86 21 60	Bonn-Eltern@juvemus.de
COCHEM	Barbara Walker	0 26 53 / 9 14 62 04	
KREFELD	Bianca Beinecke	02 151- 891 58 33	Ads-Krefeld@arcor.de
NEUWIED	Ute Erve	0 26 31 / 5 46 41	erve@juvemus.de
MITTEL RheIN	Monika Reif-Wittlich	0 26 30 / 98 97 16	reif-wittlich@juvemus.de
WESTERBURG	Monika Becher Claudia Weber	0 26 61 / 49 83 0 26 61 / 95 19 44	
WONNEGau	Martina Feistel	0 62 42 / 9 12 10 10	info@ltmf.de

Erkenntnisse zum Homeschooling aus Sicht der Lehrkräfte (Teil 1)

Eine Lehrerin an einer Realschule berichtet über ihre Erfahrungen während des Corona-Lockdowns:

Am Anfang war es chaotisch und hektisch, alles musste schnell gehen, wir waren nicht vorbereitet auf eine solche Situation. Die Schulleitung hat sich dann für die Einführung des Schoolmessengers Schoolfox entschieden. Niemand hatte Vorkenntnisse, wir mussten uns alle einarbeiten, Lehrer wie Schüler. Aber dann hat es den Umständen entsprechend funktioniert.

Viele unserer Schülerinnen und Schüler stammen aus kinderreichen Familien. Dort sind die Gelder knapp, digitale Endgeräte wie Computer oder Drucker gibt es oft nicht. Am Anfang kamen einige Eltern morgens in die Schule, um sich die Aufgaben in ausgedruckter Form für ihre Kinder abzuholen, später konnten sie sich bei uns digitale Endgeräte ausleihen.

Dennoch, viele Schülerinnen und Schüler konnten während des Lockdowns nur mit Hilfe ihres Handys die Aufgaben erhalten. Daher mussten die Aufgaben für die Schülerinnen und Schüler so aufbereitet werden, dass sie diese ohne Computer oder Drucker bewerkstelligen konnten.

Der Online-Unterricht wurde anfangs von den Schülerinnen und Schülern gut angenommen, es war neu für sie, sie waren an den technischen Möglichkeiten interessiert. Einige Schülerinnen und Schüler nutzen die digitalen Möglichkeiten auch, indem sie den Unterricht störten oder unaufgefordert Filme oder Musik einspielten.

Je länger der Lockdown allerdings anhielt, desto weniger Schülerinnen und Schüler nahmen regelmäßig an den Online-Unterrichtsstunden teil. Sie waren schlichtweg nicht erreichbar, standen mittags erst auf und wenn sie mir überhaupt ihre Hausaufgaben schickten, dann fehlten oft Teilbereiche oder die Aufgaben trafen verspätet ein.

Manchmal ging aber auch gar nichts mehr, ich saß alleine in der Videokonferenz oder in der Diskussion. Mir blieb nicht anderes übrig als die Schülerinnen und Schüler einzeln anzurufen oder über WhatsApp anzusprechen – das war eigentlich nicht

gestattet. Einigen Schülerinnen und Schülern habe ich die Aufgaben per Post nach Hause geschickt. Einige besuchte ich zu Hause. Oft waren sie nicht da, oder wenn es sich um ältere Schülerinnen und Schüler handelte, dann versuchten sie ihren jüngeren Geschwistern den Lehrer/die Lehrerin zu ersetzen. Für sich selbst und ihre Aufgaben hatten sie dann erst abends Zeit. Es gab Schülerinnen und Schüler, die schickten mir ihre Aufgaben gegen 24:00 Uhr.

Natürlich habe ich regelmäßig die Eltern angeschrieben, um nachzufragen, wie es ihren Kindern geht, warum sie nicht am Online-Unterricht teilnehmen konnten. Wenn ich keine Rückmeldung erhielt, habe ich die Eltern abends angerufen. Insbesondere alleinerziehende Mütter brachen während des Telefonats in Tränen aus, weil sie nicht mehr weiterwussten. Viele Eltern waren mit der Corona-Situation überfordert, die Kinder waren oft sich selbst überlassen.

Einige Schülerinnen und Schüler sind hinten runtergefallen – viele hatten im Vergleich zum Vorjahr schlechtere Noten. Für die 9. Klassen war es besonders frustrierend, sie mussten sich mit den schlechten Zeugnissen um einen Ausbildungsplatz bewerben.

Im Präsenzunterricht stellte sich dann heraus, dass die Schülerinnen und Schülern nicht immer in der Lage waren ihren „Zuhause-lernen-Schultag“ zu strukturieren. Die Schülerinnen und Schüler brauchen die persönliche Ansprache im Präsenzunterricht, sie brauchen viel Zuspruch und Lob, um den Schulalltag zu bewältigen. Auch brauchen sie das gemeinsame Miteinander in der Klassengemeinschaft, das Zusammenlernen in Gruppen oder bei Projektarbeiten, den Austausch auf dem Schulhof. Auch der Sport wurde vermisst – Vereinssport gab es ja auch nicht. Bewegung ist für viele ein guter Ausgleich für das Lernen.

Es war eine anstrengende Zeit: Bei Schulleitung und Kollegium war die Belastungsgrenze überschritten. Unser Arbeitspensum war immens hoch, einige Kollegen wurden krank. Schüler wurden krank, weil wir uns trotz unseres Engagements nicht angemessen, um sie kümmern konnten. Mein Fazit: Online-Unterricht kann den Präsenzunterricht auf Dauer nicht ersetzen.

Name und Anschrift der Redaktion bekannt.

Ganz normaler Alltagswahnsinn – Homeschooling für unsere ADH(S)-Kinder

Morgens, 6.45 Uhr:

Mein Mann und ich sind bereits aufgestanden und sitzen angezogen am Frühstückstisch. Unsere beiden Jungs, Kind eins (10 Jahre, ADHS) und Kind zwei (8 Jahre, ADS) schlafen noch. Kurz bevor mein Mann ins Arbeitszimmer zu seinem Homeoffice verschwindet, weckt er beide Kinder.

7.10 Uhr:

Oben ist es, nach wie vor, mucksmäuschenstill. Wir haben ein Holzhaus, da hört man jeden Schritt im Obergeschoss. Doch es ist still. Ich nehme unsere große Glocke. Das Läuten hört man bis auf die Straße. Die Glocke bedeutet zum Beispiel: „Essen ist fertig“, „Konsolen-Zeit ist um“, oder auch einfach nur „kommt bitte mal runter“. Ich läute also kurz und kraftvoll. Von oben kommt ein genervtes „Jaaa“ aus dem Zimmer des Großen. Ich rufe, dass sie sich bitte anziehen und frühstücken kommen möchten. Im Bad oben für eine kurze Zeit Radau und Geschrei. Anscheinend hat der Große den Kleinen ziemlich unsanft aus dem Schlaf geholt, was bei dem Kleinen einen Wutausbruch ausgelöst hat.

8.00 Uhr:

Beide Kinder sitzen nun endlich am Frühstückstisch! Wieder gibt es Streit. Der Große kann es nicht lassen, seinen Bruder zu ärgern und zu provozieren. ADHS eben. Der Kleine reagiert mit Beschimpfungen. Ich gehe dazwischen und beende die Streiterei, indem ich Spieleverbot als Konsequenz androhe. Das wirkt erst mal. Die Hausür geht auf und unsere Nachbarin, die bei uns saubermacht, kommt herein.

8.10 Uhr:

Ich schicke den Großen nach oben. Er muss sich bis 8.30 Uhr auf dem Schulserver eingeloggt haben. Den Kleinen (der auch den Förder-



Bild von Marc Thele auf Pixabay

schwerpunkt „Lernen“ hat) verfrachte ich in den Wintergarten. Ich suche gemeinsam mit ihm seinen Ordner und erkläre ihm kurz, was er machen muss.

Ich will den Wintergarten verlassen, doch ich habe die Rechnung ohne ihn gemacht, der Kleine bockt, er möchte, dass ich neben ihm sitzen bleibe. Als ich ihm sage, dass eine Waschmaschine und mehrere Telefonate auf mich warten, versucht er es mit der Tränendrüse. Ich erkläre ihm, dass er in der Schule auch selbstständig arbeiten müsse und dass er mich fragen könne, wenn er etwas nicht versteht.

9.00 Uhr:

Ich ziehe mich mit dem Telefon ins Schlafzimmer zurück. Kurz danach kommt der Kleine herein, er versteht eine Rechenaufgabe nicht. Ich erkläre sie ihm, schaue bei der Gelegenheit über sein Blatt und

sehe, dass er einige Aufgaben falsch gelöst hat. Er scheint sie nicht verstanden zu haben. Ich erkläre sie ihm erneut und gemeinsam lösen wir die Aufgaben auf meinem Bett. Soviel zum Thema Konsequenz.

11.00

Uhr: Mittlerweile hat der Kleine sein Tagespensum geschafft.

Er möchte Videoclips auf YouTube anschauen. Ich lehne ab und schicke ihn nach oben in sein Zimmer, wo er innerhalb kurzer Zeit den Inhalt der Playmobilkisten auf dem Boden verteilt hat und dabei eine seiner Playmos-CDs hört. Zumindest ist Ruhe. Kurz danach kommt meine Nachbarin herunter und berichtet, dass der Große nicht für die Schule arbeitet, sondern am Schulrechner „daddelt“.

Ich gehe nach oben in das Lernzimmer und wirklich, blitzschnell wechselt der Große das Bildschirmbild und schaut mich mit großen Unschuld-

saugen an. Ich erkläre ihm, dass er bitte arbeiten und nicht spielen soll, da es einen Ablieferungstermin für die Aufgaben gibt. Wir haben die Onlinezeit für den Arbeitsrechner immerhin schon auf 7 Stunden pro Tag erhöht.

Der Große beichtet mir zerknirscht, dass er einen weiteren Fehltag haben wird, da er es wieder mal nicht rechtzeitig geschafft hat, sich bis 8.30 Uhr einzuloggen. Online war er schon, nur eben nicht auf dem Schulserver.

15.00 Uhr: Der Große meldet, dass er alles erledigt habe. Ich kontrolliere auf ISERV und stelle fest, dass Deutsch noch nicht erledigt wurde. Ablieferung ist heute um 18.00 Uhr. Der Große verspricht hoch und heilig, dass er es noch machen wird und verschwindet nach draußen zum Fußballspielen.

17.00 Uhr: Ich rufe den Großen rein, einmal, damit er seine Tablette nimmt und zweitens, damit er seine Deutschhausaufgabe erledigt und abschickt. Termin 18.00 Uhr. Der Große verzieht sich in das Lernzimmer zum Erledigen der Hausaufgabe.

18.30 Uhr:
Mein Handy bimmelt, ich habe



Bild von Alexandra_Koch auf Pixabay

eine E-Mail erhalten. „Liebe Frau W.! Da es Ihr Sohn heute wieder einmal nicht geschafft hat, seine Aufgaben pünktlich abzuschicken, erhält er einen Strich. Da es hiermit der dritte Strich ist, wird das mit ‚ungenügend‘ benotet. Bitte sorgen Sie in Zukunft dafür, dass Ihr Sohn die Aufgaben pünktlich einreicht. Ach, und noch etwas: Ihr Sohn benötigt eine Entschuldigung für heute. Ich habe ihm den Tag als Fehltag eingetragen, da

er nicht pünktlich eingeloggt war.“

Uff! Ich denke mit Schrecken daran, wie das denn jetzt wäre, wenn ich auch noch halbtags berufstätig wäre, oder noch schlimmer, ganztags. In der Nacht träume ich, dass ich wieder zur Schule gehen muss und es nicht rechtzeitig zum Unterrichtsbeginn schaffe ...

Barbara Walker, 1. Vorsitzende Juvenus.e.V.
Rückfragen unter: Vorstand1@juvenus.de
www.kinderbuecherbarbarawalker.de

BUCHTIPP



Autorin: Mina Teichert

Neben der Spur, aber auf dem Weg: Warum ADS und ADHS nicht das Ende der Welt sind

Broschiert – 6. April 2017 Lern- und Verhaltensstrategien für Schule, Studium und Beruf

Tollpatschig, verträumt, chaotisch – so wird Mina als Kind von ihrer Umwelt wahrgenommen. Doch je älter sie wird, desto mehr überfordert sie ihr Alltag durch die allgegenwärtige Reizüberflutung. Schließlich bekommt sie die Diagnose, die ihre Zukunft verändert: Mina hat ADS – und mit einem Mal kann ihr geholfen werden.

Feinfühlig, authentisch und mit bewundernswertem Witz berichtet Mina Teichert von kleinen Krisen, Missgeschicken und Einschränkungen, mit denen sie leben muss, aber auch von ihrer bunten, verrückten Sicht auf die Welt. Mina Teichert gibt einen Einblick in die Krankheitsbilder ADS und ADHS, erklärt, warum eine solche Diagnose gerade bei Mädchen häufig sehr spät gestellt wird, welche Therapieformen es gibt und wie man mit ADS im Erwachsenenalter umgehen kann. Ihr Buch beantwortet nicht nur viele Fragen rund um eine der häufigsten Volkskrankheiten unserer Zeit, sondern zeigt vor allem, dass auch mit ADS und ADHS ein erfülltes Leben möglich ist. Eine unverzichtbare Hilfestellung für Eltern, deren Kinder betroffen sind!

Erkenntnisse zum Homeschooling aus Sicht der Lehrkräfte (Teil 2)

Kommentar einer Gymnasial-Lehrerin zu ihren Erfahrungen während der Corona-Pandemie

Mit Beginn des ersten Lockdowns musste die Schulleitung und das Kollegium adhoc reagieren. Wir waren nicht vorbereitet, wir mussten improvisieren: Wir verschickten die Aufgaben per E-Mail an die Schülerinnen und Schüler. So konnten wir die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler erreichen, natürlich nicht alle. Aber mehr konnten wir im ersten Step nicht leisten.

Anschließend wurde die Lernplattform Moodle eingesetzt (Quelle: Wikipedia)

„(...) Moodle stellt virtuelle Kursräume zur Verfügung. In diesen werden Arbeitsmaterialien und Lernaktivitäten bereitgestellt. (...) Die Anordnung von Arbeitsmaterialien und Lernaktivitäten erlauben unterschiedliche didaktische Szenarien, die einem instruktionalistischen oder konstruktivistischen Lernmodell folgen können. (...)“

(...) Mit einer „Aufgabe“ kann der Lehrende eine Übung vorgeben, die von Kursteilnehmern bearbeitet werden muss und dann als Text oder hochzuladende Datei termingerecht abzugeben ist. Dies können beispielsweise Ausarbeitungen, Präsentationen oder Berichte sein. (...)“

Moodle ist **keine „Aufgaben-Verteilstation“**, diese Lernplattform wurde von einem studierten Informatiker und Pädagogen entwickelt. Die Kolleginnen und Kollegen hatten die Möglichkeit über Moodle ihren Unterricht fächerspezifisch zu gestalten. Es wurden Aufgaben erklärt, Fragen gestellt und beantwortet – es wurde Lernstoff vermittelt, der durch die Aufgabenstellungen von den Schülerinnen und Schülern erarbeitet und reflektiert wurde. Es entstanden Diskussionen, jedoch in geordneter digitaler Reihenfolge. Weniger Dazwischenrufen, wie man es aus dem Präsenzunterricht gewohnt ist.

Als Nachteil kann die fehlende Face-to-face-Kommunikation genannt werden: uns Lehrkräf-

ten war es nicht immer möglich festzustellen, ob die/der jeweilige Schüler(in) tatsächlich während des Online-Unterrichts an ihrem/seinem Schreibtisch saß. Denn bei Klassenstärken von mehr als 30 Schülerinnen und Schülern ist es für eine Lehrkraft schwierig über den relativ kleinen Monitor des Computers im Vergleich zum großzügigen Klassenraum in der Präsenz, mit so vielen Schülerinnen und Schülern zu kommunizieren.

Daher erhielten die Schülerinnen und Schüler die Anweisung, ihre Kameras während des Online-Unterrichts auszuschalten und nur den Ton einzuschalten. Mit dieser Maßnahme sollte auch die Privatsphäre der Schülerinnen und Schüler geschützt werden. Theoretisch war es möglich, dass sich Schülerinnen und Schüler ordnungsgemäß zum Online-Unterricht an- und abmeldeten, sich jedoch während des Online-Unterrichts anderen Dingen widmeten. In der Präsenz kann man dem vorbeugen, indem man speziell auf die Schülerinnen und Schüler eingeht, die den Eindruck erwecken nicht geistig anwesend zu sein oder schlichtweg vor sich hin dösen.

Definitiv zu kurz gekommen sind die Fächer Musik und Sport. Beide Fächer sind teilweise komplett ausgefallen oder es wurde nur theoretischer Stoff vermittelt. Auch das Fach Bildende Kunst musste den Corona-Bedingungen Zuhause und im Präsenzunterricht angepasst werden.

Zusammenfassend kann man sicherlich sagen, dass der Online-Unterricht / das Homeschooling während der Corona-Pandemie vieles kompensiert hat, aber nicht alles.

Schule ist nicht nur ein Ort des Lernens sondern auch ein Ort des Zusammentreffens von Lehrenden und Lernenden – es bestehen soziale Beziehungen. Diese machen Schule zu einem lebendigen Ort des sich Weiterentwickelns, des gefordert werden und des Förderns.

Name und Anschrift der Redaktion bekannt



JUVEMUS e. V.
Geschäftsstelle
Brückenstraße 25

56220 Urmitz

oder per Fax 0 26 30 - 98 97 17

JUVEMUS E.V. AUFNAHMEANTRAG

☐ Ich / wir möchte(n) Juvemus (Vereinigung zur Förderung von Kindern und Erwachsenen mit Teilleistungsschwächen e.V. Koblenz) beitreten.

Die Mitgliedschaft gilt für ein Kalenderjahr, unabhängig vom Datum des Eintritts.
Der Jahresbeitrag beträgt ab 1. Januar 2020:

- Hauptmitglied mit Stimmberechtigung und gleichzeitiger Familienmitgliedschaft 40,00 EUR
- Familienangehörige mit Stimmrecht 20,00 EUR
- Junge Erwachsene vom 18. bis zum vollendeten 27. Lebensjahr 20,00 EUR

Der Beitrag wird innerhalb eines Monats nach Eintritt bzw. am Anfang des neuen Jahres für das Folgejahr per Lastschrift eingezogen. Der Mitgliedsbeitrag beinhaltet den Bezug der Juvemus Zeitschrift, Teilnahme an den Selbsthilfegruppen und einem reduzierten Eintrittspreis bei Juvemus-Veranstaltungen.

Anrede*: _____ Titel: _____

Nachname*: _____ Vorname(n)*: _____

Geb.Datum*: _____ Familienmitgliedschaft*: Ja ☐ Nein ☐

Straße* _____ PLZ, Ort* _____

Telefon*: _____ Handy: _____

E-Mail* _____

Die mit * gekennzeichneten Felder müssen ausgefüllt werden!!

Wir weisen gemäß §33 Bundesdatenschutzgesetz darauf hin, dass zum Zwecke der Mitgliederverwaltung und -betreuung die auf dieser Beitrittserklärung angegebenen personenbezogenen Daten in elektronischer Form gespeichert, verarbeitet und genutzt werden. Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung des Vereins an und erkläre mich mit der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung der hier angegebenen personenbezogenen Daten durch den Verein Juvemus e.V. zur Mitgliederverwaltung und -betreuung mittels elektronischer Datenverarbeitung einverstanden. Die Weitergabe der Daten an Dritte ist ausgeschlossen.

Datum*: _____

Unterschrift*: _____

ERTEILUNG EINER EINZUGS-ERMÄCHTIGUNG UND EINES SEPA- LASTSCHRIFTMANDATS.

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE05ZZZ00000136358

Hiermit ermächtige(n) ich/wir den Verein Juvemus e.V. bis auf Widerruf, den Mitgliedsbeitrag jährlich von meinem Konto durch Lastschrift einzuziehen.

Kontoinhaber*: _____

Bank*: _____

IBAN*: _____

BIC: _____

Die mit * gekennzeichneten Felder müssen ausgefüllt werden!!

Datum*: _____

Unterschrift*: _____

JAHRESABONNEMENT DER JUVEMUS-VEREINSZEITSCHRIFT

☐ Hiermit bestelle(n) ich/wir das Jahresabonnement von JUVEMUS.

Name / Familie* _____

Vorname(n)* _____

Straße* _____

PLZ, Ort* _____

Telefon, Telefax* _____

JUVEMUS erscheint zweimal jährlich als Download-PDF, im Frühjahr und im Herbst. Das Jahresabonnement (Download) kostet 11 EUR. Aus organisatorischen Gründen können wir nur die Zahlung über Einzugsermächtigung anbieten. (Gläubiger-Identifikationsnummer: DE05ZZZ00000136358)

Hiermit ermächtige(n) ich/wir den Verein Juvemus e.V. bis auf Widerruf, den Beitrag von 11 Euro jährlich von meinem Konto durch Lastschrift einzuziehen. Das Abo kündigen kann/können ich/wir jeweils zum Jahresende.

Kontoinhaber*: _____

Bank*: _____

IBAN*: _____

BIC: _____

Die mit * gekennzeichneten Felder müssen ausgefüllt werden!!

Datum*: _____

Unterschrift*: _____

Ergebnisse der „Elternumfrage zum Fernunterricht“

Pressemitteilung Regionalelternbeirat (REB) Koblenz vom 02.03.2021



Bild von Luisella Planeta Leoni auf Pixabay

Der Regionalelternbeirat (REB) des Schulbezirks Koblenz hat eine Vielzahl kritischer Elternrückfragen zum Fernunterricht erhalten.

Deshalb führte er im Zeitraum vom 12.02.2021 bis einschließlich 21.02.2021 eine Elternumfrage zur aktuellen Situation im Fernunterricht durch. Ziel dieser Umfrage war es, dabei zu unterstützen, die unterschiedliche Ausgestaltung des Fernunterrichts aufzuzeigen und Hinweise zu geben, wo dieser besonders gut läuft und wo es noch Veränderungs- oder Anpassungsbedarf gibt.

In den Zuständigkeitsbereich des Schulbezirks Koblenz fallen folgende acht Landkreise zusammen mit der kreisfreien Stadt Koblenz:

- Ahrweiler
- Altenkirchen
- Bad Kreuznach
- Kreisfreie Stadt Koblenz
- Mayen-Koblenz
- Neuwied
- Rhein-Hunsrück-Kreis
- Rhein-Lahn-Kreis
- Westerwaldkreis

Insgesamt erreichten den REB Koblenz 9.059 Antworten von Eltern aus diesen Landkreisen. Davon haben 3.259 Eltern von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, im Rahmen von Freitextantworten detailliert ihre Probleme, Wünsche und Sorgen zu äußern.

Die Verteilung des Links zur Umfrage erfolgte durch den REB Koblenz, Weiterleitungen des Links durch Teilnehmer an andere Eltern waren

möglich. Da die Teilnehmer somit für sich jeweils entscheiden konnten, ob sie an der Umfrage teilnehmen wollten oder nicht (und dabei auch einzelne Fragen unbeantwortet lassen konnten), ist die Umfrage im statistischen Sinne nicht repräsentativ.

Insgesamt wurde jedoch für alle allgemeinbildenden Schulen sowie in allen Landkreisen jeweils eine so hohe absolute Zahl an Rückmeldungen erzielt, dass prozentuale Angaben sowie das allgemeine Stimmungsbild nicht durch Einzelmeinungen beeinflusst sind.

Aus diesem Grund ist der REB Koblenz überzeugt, **ein aussagefähiges Stimmungsbild der Eltern im Schulbezirk Koblenz** über alle Schularten und Klassenstufen der Kinder hinweg erfasst zu haben.

Ergebnisse:

Die jetzige Form des Fernunterrichts stellt gleiche Bildungschancen für alle in Frage: „Eltern fürchten um Bildungserfolg ihrer Kinder“

Der Lernerfolg insgesamt ist zu stark davon abhängig, welche individuellen Anstrengungen einzelne Schulen und Lehrer aus freien Erwägungen dazu unternehmen.

Die Zeit vom Lockdown 1 bis zum Lockdown 2 ist nicht ausreichend genutzt worden, um die Schulen für den Fernunterricht bestmöglich vorzubereiten. „Wir konnten feststellen, dass Lernstoffvermittlung eher über Videokonferenzsysteme durchgeführt wurde, die von den Befragungsteilnehmern eine sehr gute Rückmeldung bekommen haben“, fasst Erwin Lenz zusammen.

Während einige Familien fehlende Leihgeräte oder Betreuung der Schülerinnen und Schüler von sich aus kompensieren können, ist dies insbesondere für Haushalte mit mehreren Kindern mit fehlenden technischen Mitteln und/oder schlechter Internetverbindung nicht möglich. Diese befürchten Probleme aufgrund von Lernrückständen beim Übergang von der Grundschule und der Orientierungsstufe der RS+ auf das Gymna-

sium und beim Abitur 2021 und 2022.

Insgesamt hängt der Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern im Fernunterricht vermehrt von Schule, Schulart, Einstellung der Lehrer, verwendeten Tools und dem familiären Hintergrund der Schülerinnen und Schüler ab! Der Datenschutz wird zu Lasten des Bildungserfolgs priorisiert.

Jede Schule hat ein eigenes Konzept für den Fernunterricht entwickelt, das je nach Ausprägung von den Eltern unterschiedlich bewertet wird. Um eine Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit zu wahren ist es wichtig, verpflichtende Standards für den Fernunterricht einzuführen.

Die Kommunikation zwischen Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften muss strukturiert, intensiviert und verbindlich geregelt werden. „Verpflichtende Standards für Fernunterricht“

Ein Fortschritt gegenüber dem ersten Lockdown ist erkennbar, dieser wird jedoch nicht von stark belasteten Familien wahrgenommen.

Die Belastung von Schülerinnen und Schülern ist durch unklare oder herausfordernde Aufgabenstellungen sowie zu wenig proaktive Kontakte durch Lehrkräfte und mangelnde Kontakte zwischen Mitschülern gestiegen. Fehlendes Feedback zu Arbeitsaufträgen führt dazu, dass Schülerinnen und Schüler ihren



Bild von Alexandra_Koch auf Pixabay

BUCHTIPP



Autoren: Petra Friederichs, Edgar Friederichs

Es muss nicht immer ADHS sein: Lern- und Verhaltensstörungen frühzeitig erkennen und erfolgreich behandeln

Broschiert – 20. März 2021

Neue und effiziente Therapiemöglichkeiten bei Lernproblemen, Aufmerksamkeitsstörungen, Hausaufgabenchaos und Co. - Neuer Therapieansatz für die häufigsten Probleme bei Kindern: Wahrnehmungsstörungen, Lernprobleme, Konzentrations- und Aufmerksamkeitsstörungen - In Fallbeispielen berichten Kinder und Eltern über ihre Erfahrungen Hyperaktivität, Lese- und Rechtschreibprobleme, Rechen- und Aufmerksamkeitsstörungen in der Schule, Machtkämpfe um Hausaufgaben und das Abtauchen in die mediale Welt des I-Pads und Co. bestimmen den Alltag vieler Familien. Dass diesen Störungsbildern häufig Wahrnehmungs- und Informationsverarbeitungsstörungen

Lernstand nicht zurückgespiegelt bekommen, was demotivierend ist. Darüber hinaus ist fraglich, ob ohne regelmäßige Einsicht der erledigten Arbeitsaufträge die Regionalelternbeirat (REB) Koblenz | Elternumfrage zum Fernunterricht (FU) | 02.03.2021 Lehrkräfte den Lernstand ihrer Schülerinnen und Schüler realistisch einschätzen können.

Die Interaktion zwischen Lehrkräften und Schülern ist sogar klassenintern nicht standardisiert. In manchen Klassen gibt es Lehrer, die zum Bereitstellen der Arbeitsaufträge Moodle nutzen, andere versenden sie per E-Mail. Die Eltern wünschen sich standardisierte, verbindliche Vorgaben für den Austausch zwischen Lehrkräften und Schülern. Sichere Rückkehr zum verpflichtenden Präsenzunterricht

Die Einhaltung von Abständen in den Bussen ist den Eltern ein sehr wichtiges Anliegen bei der Rückkehr in den Präsenzunterricht.

Die Politik hat es bisher versäumt, dieses Problem ernsthaft zu bearbeiten. Die Eltern befürworten die Aufstellung von externen Raumluftfiltergeräten stark. Kostenlose tägliche Schnelltests werden nur von einer knappen Mehrheit positiv

bewertet (laut Kommentaren meist auch nur in Kombination mit anderen Maßnahmen wie Raumluftfiltergeräten)

Abgeleitete Forderungen des REB Koblenz:

Basierend auf den Rückmeldungen und der Schilderung der Situation des aktuellen Fernunterrichts fordert der REB Koblenz Folgendes:

1. Der Fernunterricht sollte – insbesondere für die Klassen 1 bis 10 – strukturiert den vormittäglichen Schultag der Schülerinnen und Schüler nachbilden.
2. In Videokonferenzen muss zwingend Lernstoff vermittelt werden – nicht nur Fragen aus dem Selbststudium geklärt oder Arbeitsblätter besprochen werden.
3. Es sollte verbindliche Vorgaben für die Gestaltung des Fernunterrichts, insbesondere für den Anteil der Videokonferenzen am Gesamtunterricht, geben. Außerdem sollten die Regelungen für den Fernunterricht durch die Schulaufsicht regelmäßig überprüft werden.
4. Seitens der Schulen und Schulträ-

ger müssen alle erforderlichen Maßnahmen für einen leistungsfähigen und technisch stabilen Ablauf des Unterrichts ergriffen werden (Lern- und Videokonferenzplattformen, Leihgeräte, technischen Unterstützung, kostenlose mobile Datentarife im Bedarfsfall etc.), damit wir den größtmöglichen Bildungserfolg erzielen können.

5. Bei einer Rückkehr in den Präsenz- oder Wechselunterricht muss mit Augenmaß vorgegangen werden. Wir fordern daher Folgendes:

- a. Anpassung der gesetzl. Rahmenbedingungen in der Schülerbeförderung, sodass auch Abstandsregeln in Bussen und Bahnen eingehalten werden können.
- b. Die kurzfristige Anschaffung von externen Raumluftfiltergeräten mit HEPA 14 Filtern für alle Schulen und Klassenräume.
- c. Die Investition in die technische Infrastruktur der Schulen (Glasfaseranschluss, WLAN in allen Klassenräumen, etc.) muss dringend beschleunigt werden.

Für den Regionalelternbeirat Koblenz

Erwin Lenz, Regionalelternsprecher
Emailadresse für Rückfragen:
lenz.e@t-online.de

ANZEIGE



HEBO ...mit Freude erfolgreicher lernen
die Privatschule

ABITUR und MITTLERE REIFE

Auch bei Versetzungs- und Aufnahmeproblemen an öffentlichen Schulen jederzeitige Einschulung in Klasse 5-13 möglich.

KLEINE KLASSEN, FÖRDERUNTERRICHT, HAUSAUFGABENBETREUUNG, AG's, INDIVIDUELLE FÖRDERUNG + BETREUUNG, INTENSIVFÖRDERUNG bei ADHS und TEILLEISTUNGSSTÖRUNGEN, SCHULPSYCHOLOGISCHE TESTUNG und BERATUNG, JOB COACHINGKURSE, MITTAGESSEN, auf Wunsch soz. pädag. Wohneinrichtung/Internat

Staatlich anerkannte Ergänzungsschule
zur Vorbereitung auf Abitur, Mittlere Reife, Hauptschulabschluss

Am Büchel 100 53173 Bonn-Bad Godesberg Tel. 0228-748990 Fax 0228-7489923 info@hebo-schule.de www.hebo-schule.de



Neue Erkenntnisse im Bereich ADHS

Doktorand am Universitätsklinikum Bonn erhält Young Scientist Award

Marcel Schulze, Doktorand der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie am UKB, erhält den diesjährigen Young Scientist Award der World Federation ADHD (Attention Deficit Hyperactivity Disorder). Neue Erkenntnisse aus seiner Studie helfen dabei, Schwächen der Sinnesverarbeitung von ADHS-Patientinnen und -Patienten besser zu verstehen.

ADHS ist nicht nur bei Kindern und Jugendlichen ein Thema. Auch etwa 2,5 Prozent der Erwachsenen in Deutschland leiden an der bekannten Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörung. Am häufigsten äußert sich ADHS durch eine Mischung aus Hyperaktivität bzw. Impulsivität und einer ausgeprägten Unaufmerksamkeit.

ADHS-Patientinnen und -Patienten berichten häufig davon, von Sinneseindrücken überflutet zu werden, was durch einen fehlenden neuronalen Filtermechanismus erklärt werden kann. Marcel Schulze, Doktorand der Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Bonn (UKB), hat das Zusammenspiel des Seh- und Hörsinns in einer empirischen Studie genauer untersucht und dafür die Auszeichnung als Nachwuchswissenschaftler der World Federation ADHD, eines weltweiten Verbunds zur Forschung und Behandlung von ADHS, erhalten.

„Wir konnten zum ersten Mal zeigen, dass bei ADHS-Patientinnen und -Patienten der Seh- und Hörsinn nicht so aufeinander abgestimmt sind, wie bei Menschen ohne ADHS. Dies spiegelte sich in der Antwort auf verschiedene Reize und in der Gehirnaktivität wider“, so Marcel Schulze. Auf dem Weltkongress der World Federation ADHD vom 6. bis 9. Mai wurde er dafür geehrt und hat auch gleich schon Pläne, wie er an die

neuen Erkenntnisse anknüpfen wird.

Im Rahmen einer Verhaltensstudie sollen erwachsene Betroffene versuchen, unterschiedlich schwere Aufgaben unter dem Einfluss verschiedener Sinnesreize zu lösen.

Prof. Alexandra Philipsen, Direktorin der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am UKB, freut sich über den Erfolg: „Durch die neuen Erkenntnisse können wir erwachsene Patientinnen und Patienten mit ADHS in Zukunft gezielter behandeln und ihnen eine bessere Verhaltenstherapie ermöglichen.“

Zum Universitätsklinikum Bonn: Im UKB werden pro Jahr über 400.000 Patienten*innen betreut, es sind über 8.000 Mitarbeiter*innen beschäftigt und die Bilanzsumme beträgt über 1 Mrd. Neben den über 3000 Medizin- und Zahnmedizin-Studierenden werden pro Jahr über 500 junge Menschen in anderen Gesundheitsberufen ausgebildet.

Das UKB steht im Wissenschafts-Ranking auf Platz 1 unter den Universitätskliniken in NRW, weist den dritthöchsten Case Mix Index (Fallschweregrad) in Deutschland auf und hatte 2019 das wirtschaftlich erfolgreichste Jahresergebnis aller 35 deutschen UKs und die einzige positive Jahres-Bilanz der UKs in NRW.

Marcel Schulze, Doktorand der Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Bonn (UKB), wurde für seine Studie zu ADHS mit dem Young Scientist Award der World Federation ADHD ausgezeichnet.



Foto: Universitätsklinikum Bonn (UKB)/K. Wislisperger

Wahrnehmungs- und Verarbeitungsstörungen

Erfahrungsbericht



Bild von Barrie Taylor auf Pixabay

In Verbindung mit der Aufmerksamkeitsstörung widmet sich Juvemus dem Thema der Wahrnehmungs- und Verarbeitung schon seit vielen Jahren, sei es durch Erfahrungsberichte in der Juvemus-Zeitung (z. B. zur Seh- oder Hörverarbeitung), durch Elternschulungen, Vorträge oder auf Symposien mit diesem Themenschwerpunkt durch entsprechende Vorträge und Workshops fachkundiger Spezialisten.

So zum Beispiel 2008 „ADHS – Stoffwechsel und Verhalten – Keine Einbahnstraße“, 2009 „Farben der ADHS – Vielfalt der Sichtweisen“, 2013 „Jeder wird gebraucht,

besonders die Anders Denken Hören Sehen“ oder 2016 „Gesichter der Aufmerksamkeitsstörung – ADHS, Autismus, Teilleistungschwächen“.

Auf einem dieser Symposien stellte eine betroffene Familie ihren Erfahrungsbericht vor, der aufgrund der nach wie vor großen Aktualität hier noch einmal in Auszügen wiedergegeben wird. „Über die Geburt unseres dritten Kindes freuten wir uns sehr. Sorgen bereitete es uns, als wir feststellten, dass sich unser Jüngster nicht so entwickelte wie seine Geschwister.

Er wirkte in seinem gesamten Bewegungsverhalten gehemmt, lernte spät und erst nach einer krankengymnastischen Therapie sich zu drehen, zu robben, frei zu sitzen und zu stehen – gekrabbelt ist er nie.

Am wachen und interessierten Blick unseres Kindes und an seiner sichtbaren Freude, wenn es ihm gelang, durch unsere Hilfe ein kleines Stück weiterzukommen, ließ sich schon sehr früh erkennen, dass er nicht – wie uns immer wieder erklärt wurde – nur etwas mehr Zeit brauchte und sich seine Probleme schon regulieren würden, sondern dass er es einfach nicht schaffte, das zu erreichen, um das er sich so bemühte.

Mit 18 Monaten lernte er zu laufen, breitbeinig und ungeschickt. Er fiel ständig hin, ohne irgendwelche Abstützreaktionen zu zeigen, stieß gegen Kanten und vorstehende Ecken und war vor allem am Kopf und an den Beinen ständig voller blauer Flecke. Außerdem entwickelte er für uns damals noch unverständliche Verhaltensweisen und Abneigungen:

Er verweigerte Breie und jegliche Art weicher Nahrung, zeigte panische Angst vor Wind, Regen und vor allem vor Sand.

Waschen und Zähneputzen ertrug er nur unwillig – Creme auf seiner Haut gar nicht, Schmerzen schien er nicht zu spüren. Kuschteltiere beförderte er weit von sich weg und trug am liebsten Werkzeuge und Bausteine mit sich herum.

Wenn er einen fremden Raum betrat, trampelte er erst einmal fest auf den Boden. Schrägen, Schnüre und Glastüren stellten für ihn unüberwindliche Hindernisse dar. Ständig zerbrach er irgendetwas oder stieß etwas um.

Im Alter von zwei Jahren konnte er noch kein Wort sicher aussprechen, verstand aber offenbar alles, was man ihm sagte. Später blieb seine Aussprache holprig, verwaschen und er redete immer zu laut und zu schnell.

Zahlreiche Tests bei verschiedenen Ärzten und Therapieeinrichtungen, die wir auf der Suche nach Erklärungen für die Verhaltensauffälligkeiten unseres Kindes aufsuchten, bestätigten zwar eine „allgemeine Entwicklungsverzögerung in Motorik und Sprache“, beschrieben aber keine Einschränkungen in der Funktionsfähigkeit seiner Sinnesorgane. (Dass schon die Diagnose „Entwicklungsverzögerung“, auch in Teilbereichen, Anlass zur Sorge sein kann, wussten wir als Eltern damals noch nicht).

Konkrete Anregungen, wie wir ihn fördern könnten oder Empfehlungen zur Therapiegestaltung erhielten wir zu diesem Zeitpunkt nicht.

Im Alter von 20 Monaten meldeten wir ihn aus eigenem Antrieb (nach Rat aus einem Kreis befreundeter Eltern) zur Ergotherapie, die er insgesamt über mehr als fünf Jahre hinweg gerne besuchte. Später erhielt er noch eine logopädische Behandlung. Unser Sohn nahm

jede therapeutische Unterstützung bereitwillig und interessiert auf und blieb bei all seinen Problemen ein frohes und liebevolles Kind. Er war meist gut gelaunt und stets an allem um ihn herum interessiert.

Im Kindergarten spielte er am liebsten draußen oder in der Bauecke. Mit einzelnen Kindern kam er gut zurecht. Bei Gruppenaktivitäten war er jedoch oft überfordert und wegen seiner Unruhe und Ungeschicklichkeit dabei auch nicht sehr beliebt. Basteln, Puzzles, Malen und vor allem Fingerfarben mied er. Auf Ansprache antwortete er oft nur verzögert. Bei hohem Lärmpegel war er sichtlich irritiert und reagierte darauf mit Unruhe oder mit Rückzug.

Da er zudem anfang, Verhaltensprobleme in Form von verstärkter Unruhe, Angstzuständen und Aggressivität zu entwickeln, veran-

lassten wir eine heilpädagogische Behandlung, die ihn vor allem in seiner emotionalen Entwicklung bedeutsam stabilisierte. Aufgrund seiner Defizite ließen wir unseren Sohn um ein Jahr vom Schulbesuch zurückstellen und nutzten die Zeit mit intensiven Förderversuchen. Darüber hinaus statteten wir ihn mit speziellen Arbeitsmaterialien aus, so dass er – wie wir glaubten – gut vorbereitet ins Schulleben starten konnte. Unser Jüngster freute sich auf die Schule, versagte dort aber bald völlig beim Lesen lernen.

Es gelang ihm nicht, beim Malen und Schreiben Linien einzuhalten, er verdrehte und vertauschte Buchstaben und Zahlen und konnte kaum ein Wort richtig von der Tafel abschreiben, Farben schienen ihn nicht zu interessieren. Im mündlichen Unterricht und bei Sachthemen lieferte er nach Aussage seiner



Bild von Heinrich Hess auf Pixabay

Lehrerin jedoch gute Beiträge. Aber auch dabei wurde er immer stiller und unsicherer und geriet in seiner Klasse bald in eine Außenseiterposition.

Allmählich zeigte unser Sohn auch Ängste vor der Schule insgesamt. So durchforstete er z. B. seine Bücher, um herauszufinden, an welchen Tagen Buchstaben mit „Spitzen“ an der Reihe waren. „Alle Dächer machen mir Angst, weil sie immer von der Tafel weglaufen.“ Übungsblätter seiner Lehrerin mit Dreiecken jeder Art konnten das Problem nicht lösen. Seine Schulängste nahmen zu und gipfelten darin, dass uns seine Lehrerin einmal bat, ein total verstörtes und schreiendes Kind von der Schule abzuholen, weil aus allen Ecken Dinos auf ihn zukämen und die Buchstaben von der Tafel rauben wollten.

Am nächsten Tag waren die Dinos in seinem Kopf, um ihm auch dort alle seine Buchstaben wegzufressen und natürlich waren sie in seinen nächtlichen Alpträumen. Auch Diktaten konnte unser Sohn in einer Klasse mit Störgeräuschen nur schwer folgen. („Ich suche das Wort dann an der Tafel und in meinem Kopf und wenn ich es nirgends finde, kann ich es auch nicht schreiben.“) Wie bereits geschildert, reagierte er auf einen hohen Lärmpegel mit Irritationen, auf Ansprache oft erst verzögert und sprach sehr laut und undeutlich.

Erst nach einigen Monaten frustrierender Schulerfahrung brachte dann eine qualifizierte und umfassende Diagnostik in einer spezialisierten Arztpraxis das Ergebnis **„zentrale Verarbeitungsstörung mit z. T. gravierenden Problemen in der Seh- und Hörverarbeitung“** in der Form, dass zwar jedes Sinnesorgan für sich gut funktionierte, nicht aber deren Zusammenarbeit und auch nicht die Verarbeitung der aufgenommenen Reize im Gehirn.

Nach Einleitung gezielter Thera-

piemaßnahmen verbesserte sich die Wahrnehmungs- und Verarbeitungssituation unseres Sohnes rasch und stetig und er begann motiviert aufzuarbeiten, was er vorher trotz guter Intelligenz nicht entsprechend hatte aufnehmen können.

Eine medikamentöse Therapie mittels Stimulanzien, die kontinuierlich seinen Verarbeitungsdefiziten und dem Tagesverlauf angepasst wurden, z. T. auch ergänzt wurde durch andere Medikamente und gezielte homöopathische Unterstützung, bewirkte schon bald erhebliche Fortschritte in der Entwicklung seiner wahrnehmungsgebundenen Fähigkeiten.

So änderte er z. B. sein Essverhalten, bevorzugte nun weiche Speisen, die er vorher kategorisch abgelehnt hatte, aß nun erstmals mit Genuss Eis und Schokolade. Er hatte nun keine Angst mehr vor Regen und Wind, duschte und badete ausgesprochen gerne und mit viel Schaum, beschäftigte sich ausgiebig mit Knete. Rempelen in der Schule hörten auf, da es ihm nun besser gelang, seine Kräfte einzuschätzen.

Er wurde insgesamt ausgeglichener, wirkte aber durch die Behandlungen nicht „ruhiggestellt“, sondern blieb weiterhin lebhaft, spontan und aufgeschlossen. Verblüffende Ergebnisse und eine für ihn offensichtlich ganz neue Sicht der Welt brachte eine Prismenbrille, die er zum Ausgleich seiner „binokularen Fusionsstörung“ erhielt. Nach anfänglichen Kreislaufproblemen begann unser Sohn zum ersten Mal in seinem Leben aus eigenem Antrieb zu malen.

Nun gelang es ihm, Begrenzungslinien einzuhalten und er benutzte kräftige Farben, die er vorher offenbar nicht richtig hatte wahrnehmen können. Immer wieder hörten wir in den nächsten Tagen den Satz: „Ach so ist das, ach so sieht das aus, das wusste ich ja noch gar nicht!“ Er begann Ängste abzubauen. („Die Buchstaben machen mir jetzt keine

Angst mehr, weil sie mir nicht mehr weglaufen.“) Plötzlich gab es keine „buchstabenfressenden Dinos“ mehr, keine Angst mehr vor Kellern oder davor, alleine in einem dunklen Zimmer zu schlafen, keine Angst mehr vor abendlichen Spaziergängen („Jetzt sehe ich ja, dass da Häuser mit Lichtern stehen und keine Ungeheuer mit Vulkanaugen, die auf mich fallen wollen“), keine Angst mehr vor Autofahrten durch den Wald („Jetzt sehe ich ja, dass die Bäume fest auf dem Boden stehen und nicht durch die Luft fliegen“).

Da es unserem Sohn mit Hilfe der Prismenbrille besser gelang, seine Winkelfehlsichtigkeit auszugleichen, konnte er Schriftzeichen nun ohne Verzerrungen und Doppelbilder wahrnehmen, so dass ihm auch das Schreiben und Lesen lernen

BIBLIOTHEK / BÜCHEREI zum Thema AD(H)S

Gemeindebücherei Emmelshausen

Rhein-Mosel-Str. 87
56281 Emmelshausen
Tel.: 0 67 47 / 59 73 63,
E-Mail:
buecherei-emmelshausen@web.de

Ausleihzeiten:

dienstags von 09.00 bis 13.30 Uhr
16.00 bis 18.30 Uhr
mittwochs von 16.00 bis 18.30 Uhr
freitags von 16.00 bis 18.30 Uhr

Öffentliche Bücherei der

Ev. Kirchengemeinde Nastätten (online-Bibliothek)

Paul-Spindler-Str. 4, 56355 Nastätten
Tel.: 0 67 72 / 96 16 86
E-Mail: buecherei@evKirche.de

Ausleihzeiten:

montags von 10.00 bis 11.30 Uhr
donnerstags von 15.00 bis 18.00 Uhr
jeden 1. So. im Monat
von 10.30 Uhr bis 11.30 Uhr
Die Ausleihe ist kostenlos!

Stadt- und Zentralbücherei der Verbandsgemeinde Westerbürg

Jahnstr. 22, 56457 Westerbürg
Tel.: 0 26 63 / 29 13 30

Ausleihzeiten:

dienstags von 14.30 bis 17.00 Uhr
donnerstags von 14.30 bis 18.00 Uhr
samstags von 10.30 bis 12.00 Uhr

Informationen und Bücher werden auch
von den Juvemus Regionalgruppen
(siehe Seite 4) zur Verfügung gestellt.

leichter fiel. Anfangs traute unser Jüngster seinen neuen Sinnesindrücken noch nicht so recht und war oft verunsichert.

Eine Zeit lang bestand er auch darauf, seine Brille im Bett zu tragen, damit seine nächtlichen Alpträume nicht wiederkommen sollten. Seine visuelle Situation wurde regelmäßig überprüft und die Brille, wenn erforderlich, angepasst. Zur Förderung der Wahrnehmung und Verarbeitung von akustischen Informationen führten wir regelmäßig ein auditives Lateraltraining mit ihm durch. Darüber hinaus unterstützten ihn gezielte ergotherapeutische Übungen darin, seine Entwicklungsdefizite aufzuarbeiten, seine feinmotorischen Fähigkeiten und die Augen-Hand-Koordination zu verbessern und eine gezielte Blicksteuerung zu stabilisieren. Mit kon-

tinuierlicher ärztlicher Betreuung waren sehr bald deutliche Behandlungserfolge zu verzeichnen. Auch seine zahlreichen Ängste baute unser Sohn zunehmend ab. Er trat sicherer und mit neuem Selbstbewusstsein auf. Es gelang ihm, seine Handlungen planvoller und gezielter zu gestalten sowie seine motorischen Fähigkeiten insgesamt zu verbessern. Er fühlte sich besser in die Klassengemeinschaft integriert, fand neue Freunde und konnte nun auch an Sportaktivitäten und am Musikschulunterricht teilnehmen.

Die kontinuierliche langjährige fachärztliche Betreuung unseres Sohnes unter Leitung der spezialisierten Arztpraxis sicherte stabile Erfolge in der Behandlung des Aufmerksamkeitsdefizites und die Stabilisierung seiner wahrnehmungsgebundenen Fähigkeiten.

ANZEIGE



Schulende in Sicht – wie soll es weitergehen?

Individuelle Unterstützung bei der Berufs- und Ausbildungswahl bietet Orientierung und neue Perspektiven -speziell auch für AD(H)S-Betroffene



Ute Kögler
Dipl.-Kaufrau
ADHS-Coach,
Berufswahlcoach

Telefon: 0228 38 62 160

E-Mail:

info@koegler-berufsorientierung.de
www.koegler-berufsorientierung.de

BUCHTIPP



Dr. med. Heiner Lachenmeier

Facharzt für Psychiatrie & Psychotherapie, niedergelassen in eigener Facharztpraxis, seit 2000 Arbeitsschwerpunkt ADHS im Erwachsenenalter: Praxisforschung zu funktionellem Verstehen der ADHS; Entwicklung praxisorientiertes Behandlungskonzept; Vortragstätigkeit in Fachgesellschaften und Selbsthilfegruppen, Supervisionstätigkeit, Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit, Coaching von Führungskräften

Erschienen im Springer Verlag

Mit ADHS erfolgreich im Beruf

So wandeln Sie vermeintliche Schwächen in Stärken um

ADHS verstehen heißt Chancen ergreifen!

Praktische, direkt umsetzbare Tipps für typische, jedem Menschen mit ADHS bekannte Situationen

Basiert auf jahrzehntelanger beruflicher und persönlicher Praxiserfahrung des Autors.

Was ist ADHS, und vor allem, wie verhalten sich Menschen mit ADHS? Was bedeutet das für das Erleben der Betroffenen, welchen Einfluss hat es auf ihren Zugriff auf ihre Fähigkeiten, und wie wirkt sich das auf das Arbeitsleben aus?

Ausgehend von diesen Fragestellungen zeigt der Autor erstmals aus wissenschaftlicher Sicht und in leicht verständlicher, gut konsumierbarer und nicht zuletzt humorvoller Form auf, wie sich ADHS auf das Arbeitsleben auswirkt und welche Chancen sich mit einem besseren Verständnis dieser neurologischen Variante auftun können.

Denn unter bestimmten Bedingungen kann ADHS in einigen Arbeitsbereichen klare Vorteile bieten! Selbstverständlich werden aber auch mögliche Schwierigkeiten im Berufsleben beleuchtet und dafür konkret umsetzbare Lösungswege aufgezeigt.

Leser mit und ohne ADHS werden die spezielle Aufarbeitung dieses wichtigen Themas ebenso schätzen wie die leichte Umsetzbarkeit der vielen praktischen Tipps&Tricks, die aus zahlreichen Studien und der langjährigen intensiven Arbeit des Autors mit Betroffenen – und dem eigenen ADHS – resultieren.

Auch Jugendliche und junge Erwachsene sowie deren Eltern finden hier hilfreiche Unterstützung, um möglichst erfolgreich in der Arbeitswelt durchzustarten – mit, trotz oder gerade wegen ADHS!

Die Vorstandsmitglieder des Juvemus e.V.



Monika Reif-Wittlich

Juvemus-Mitglied bin ich seit 1998 – nach einem Elternseminar bei unserer damaligen hochgeschätzten Vorsitzenden Ebba Labbe. Meine 3 Kinder sind mittlerweile erwachsen.

Bereits vor mehr als 20 Jahren habe ich einen aktiven regionalen Gesprächskreis ins Leben gerufen – zunächst für die Rheindörfer, inzwischen erweitert zum Gesprächskreis Mittelrhein.

Später war ich einige Jahre Vorsitzende, bin nun Geschäftsführerin von Juvemus.

Von Beginn meiner Mitgliedschaft an habe ich mich engagiert in der Vorbereitung, Themenfindung, Referentenauswahl und Organisation unserer Symposien.

Darüber hinaus war und bin ich aktiv in der Kontaktaufnahme zu Fachleuten und Vereinigungen unterschiedlicher Disziplinen und in der Zusammenarbeit mit ihnen, war z. B. Mitinitiator und aktives Mitglied der BVAD (Bundesvereinigung Aufmerksamkeitsstörungen D) und im NAS (Netzwerk Aufmerksamkeitsstörung), bin aktiv beim KNW, bis jetzt im AK Koope-

rationen, im Koblenzer Netzwerk Transition (Übergang ins Erwachsenenalter), in der PSAG- (Psycho-soziale AG), habe Kontakt und besuche Weiterbildungen des Autismus-Verbandes, von ADHD Europe und der WEKISS (Westerwälder Kontakt- und Infostelle) und bei der KISS Mainz um durch diese Vernetzung unterschiedlicher Kenntnisse und Ansätze Hilfesuchende umfassend beraten zu können.

Meine Hauptinteressensgebiete waren von Anfang an und sind bis heute das Aufspüren neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, z. B. auf Verarbeitungsprozesse im Gehirn, auf Stoffwechselprozesse insgesamt, somit z. B. auch Einfluss der Ernährung, Einfluss der Seh- und Hörverarbeitung auf Konzentration und Aufmerksamkeit, Wirkungsweise und Einsatzmöglichkeiten der Medikation und die Bereiche Übergang ins Erwachsenenalter und ADHS und Hochbegabung.

Dazu besuche ich schon seit vielen Jahren Fortbildungen und habe darüber, auch aus familiären Erfahrungen heraus, Vorträge und Präsentationen u. a. an Schulen, KIGAs, Familienbildungsstätten, bei Ärztekongressen und bei anderen Vereinigungen gehalten.

Die Beratungen zu diversen Themen stellen neben der Beantwortung zahlreicher telefonischer Anfragen und den sonstigen regelmäßigen Aufgaben einer Geschäftsführerin zeitweise fast einen Fulltime-Job dar, den ich aber gerne erfülle, weil ich das Gefühl habe, etwas bewirken zu können und dies daher auch weiterhin gerne tun möchte.



Barbara Walker

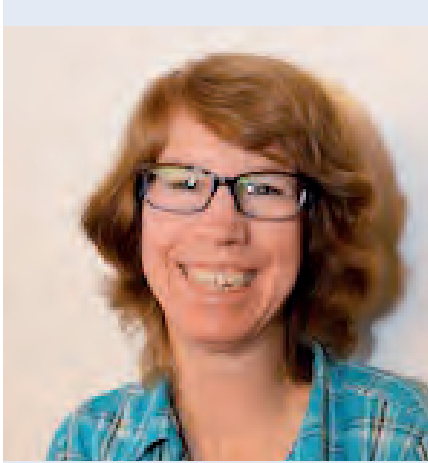
Mein Name ist Barbara Walker, ich bin 52 Jahre alt, verheiratet und wohne in Eulgem.

Mein Mann und ich leben seit 2008 mit Pflegekindern zusammen, teils in Bereitschaft-, teils in Vollzeitpflege. Unsere Pflegekinder sind oder waren fast alle von Reizfilterschwäche betroffen, daher lebe ich schon lange damit.

In Cochem-Zell leite ich mit Kirsten Komes zusammen den ADHS Stammtisch, nachdem Gabi Niederelz verstorben war. Über Gabi bin ich auch zu Juvemus gekommen.

Ich freue mich auf die neue Herausforderung als Vorstandsmitglied, über einen regen Austausch und bitte, bitte ganz viele Tipps an mich, da ich auf diesem Gebiet ein absoluter Anfänger bin.

stellen sich vor und begrüßen Sie herzlich!



Elke Weber

Persönliches:

59 Jahre, verheiratet, 2 erwachsene Söhne im Alter von 23 Jahre und 26 Jahre. Durch die familiären und schulischen Probleme mit dem älteren Sohn kam ich zu Juvemus.

Meine beruflichen Ausbildungen und Berufserfahrungen

Industriekauffrau mit 6 Jahre Berufserfahrung im Vertrieb bis 1993 Betreuungsassistentin von beeinträchtigten jungen Menschen im Rahmen des Heinrich-Haus in Neuwied-Engers seit 2014 Berufsbegleitende Ausbildung zur Erzieherin seit April 2020

Bei Juvemus

Seit 2010 Mitglied. Aktive Tätigkeit in der Regionalgruppe Mittelrhein

Seit 6 Jahren Schriftführerin im Vorstand Schreiben der Protokolle bei den monatlichen Sitzungen.



Ute Erve

65 Jahre, verheiratet, Hausfrau, 2 Kinder von Mitte bis Ende zwanzig. Im Jahre 2002 eigene ADHS Diagnose schon vorher wurden die Kinder diagnostiziert. Mitglied im Juvemus e.V. seit 2000 1. Vorsitzende von 2002 bis 2010. Für die Zeitung zuständig seit 2004.

Die ganze Zeit seit 2002 Ansprechpartnerin für die Region Neuwied: NEKIS- AK Ki und Ju Psychiatrie NR- AK ADHS im BBW Heinrichshaus.

Bei fast allen MVs und Tagungen des KNW dabei.

Während der BVAD Zeit Schriftführerin und später 1. Vorsitzende. Seit 4 Jahren erneut im Vorstand als Beisitzerin.

Besondere Interessen im Bereich ADHS, die zu einem Themenabend führen und zu denen ich Beratung anbiete.

- ADHS bei Erwachsenen
- Wie rede ich über ADHS in Familie, Umfeld oder speziell in und mit der Schule
- ADHS und Aufschieberitis
- Erwachsenen ADHS
- ADHS und Depression
- ADHS und Hochbegabung

Im Laufe der Jahre als Referentin in FBS, VHS oder Kindergärten über meine Erfahrungen mit ADHS



Kirsten Komes

48 Jahre alt, verheiratet, Rechtsanwaltsgehilfin, 1 Sohn (16 Jahre) 2 Stiefkinder 32 und 34 Jahre alt.

Alle 3 Kinder haben ADHS, mein Mann ist ein Mischtyp und ich bin die Träumerin.

Durch den Stiefsohn habe ich mich seit 1999 mit dem Thema ADHS beschäftigt und so haben wir Eltern uns im Erwachsenenalter auf ADHS testen lassen.

Seit 2011 bin ich Mitglied im Juvemus geworden und in Cochem-Zell leite ich zusammen mit Barbara Walker den ADHS-Stammtisch.

Die Vorstandsmitglieder des Juvemus e.V.



Martina Hartmann

54 Jahre, verheiratet, MTA und Fachinformatikerin. Drei Kinder mit Handicap von 14, 27 und 29 Jahren, davon zwei mit ADS und hochfunktionalem bzw. Asperger-Autismus. Mein Mann ist ebenfalls von ADS betroffen seit 20 Jahren Mitglied im Juvemus e. V. Seit 4 Jahren im Vorstand als Beisitzerin

Besondere Interessen:

- AD(H)S und Hochbegabung
- AD(H)S und Autismus
- AD(H)S und Nachteilsausgleich
- AD(H)S und sozialrechtliche Hilfen



Raphael Wittlich

Ich bin 30 Jahre alt und von Beruf Anlagenmechaniker SHK.

Bei Juvemus bin ich schon viele Jahre aktiv, zunächst als Helfer bei den Symposien – beim Auf- und Abbau, als Raumtechniker und mehr, bei Selbsthilfetagen und Informationsveranstaltungen und verantwortlich für die Lagerverwaltung der Juvemus-Materialien.

Seit einigen Jahren engagiere ich mich auch im Austausch und

in der Beratung Jugendlicher und junger Erwachsener.

Ich bin aktiv im AK 4 – Junge Erwachsene im Kindernetzwerk - und habe dort schon einige Veranstaltungen und Fortbildungen besucht.

Für den Kreis JE bei Juvemus habe ich zusammen mit Sascha Hartmann bisher einige Fortbildungsveranstaltungen organisiert, Aufenthalte in Jugendherbergen mit Exkursionen und auch Grillabende auf unserem Gelände in Urmitz, wo uns auch ein eigener Raum zur Verfügung steht.

All dies und der Austausch untereinander ist in Zeiten von Corona nicht möglich und das bedauern wir sehr.

Aber wenn es bei Juvemus gelingt, eine stabile Online-Plattform aufzubauen werden wir die dann auch gerne für unseren Kreis JE nutzen. Für Fragen und Beratungen stehe ich gerne zur Verfügung unter jugend@juvemus.de.



Ortrud Sander

Ute Kögler

ISBN: 978-3-347-37370-9

Mein Buch bestellen

Beruflich erfolgreich sein mit AD(H)S

– Individuelle und betriebliche Voraussetzungen

Wie wirkt sich eine AD(H)S auf den beruflichen Erfolg aus? Gibt es besondere individuelle und betriebliche Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, damit Menschen mit AD(H)S Erfolg im Beruf haben? Unterscheiden sich diese Voraussetzungen von denen für Menschen ohne AD(H)S?

Diese Fragen haben wir Menschen mit und ohne AD(H)S gestellt, auch Juvemus Mitgliedern. Die Ergebnisse dieser Gespräche bilden einen Teil des Buches. Auf dieser Basis und im Zusammenspiel mit wissenschaftlichen Erkenntnissen werden darüber hinaus praxisnahe Hinweise und Tipps zur Förderung des beruflichen Erfolgs gegeben. Die Interviewten kommen dabei immer wieder durch Zitate zu Wort, in denen sie ihre Sicht auf den beruflichen Alltag und eigene Strategien zur Bewältigung von beruflichen Alltagssituationen schildern.

Mit diesem Buch sollen alle diejenigen Informationen und Anregungen erhalten, die als Menschen mit AD(H)S ihre berufliche und persönliche Situation verbessern oder als Vorgesetzte die Potenziale von Menschen mit AD(H)S in den Arbeitsprozess integrieren wollen.

BUCHTIPP

Barbara Walker (Vorstand 1 Juvemus e.V.)

Teilnahme an den Präsenz- und Virtuellen Vorstandssitzungen

- 20.03.2021 Juvemus Jahreshauptversammlung virtuell
- 04.05.2021 Vorbereitung und Durchführung des Juvemus Talk zum Thema: AD(H)S und Homeschooling in der Pandemie – Fluch oder Segen?
- 11.05.2021 Anfrage per E-mail für die Durchführung des Symposiums in Kaisersesch an die Realschule Kaisersesch.
- 26.06.2021 Juvemus RegionalleiterInnen treffen
- 10.08.2021 Anfrage bei der Stadtverwaltung und Verbandsgemeinde wegen des Symposiums
- 13.08.2021 Anfrage bei der Kreisverwaltung Cochem-Zell zwecks Symposiums
- 07.09.2021 Positive Rückantwort Cochem-Zell Anfrage bei der Schulleitung bzgl. des Termins 11./12.03.2022
- 09.09.2021 Zusage der Schulleitung für die Durchführung der Fortbildung am 11./12.03.2022 in der RS Plus FOS Kaisersesch.10
- 15.09.2021 Anfrage bei der St. Martin Gastronomie bzgl. Catering für das Symposium mit positiver Zusage
- 21.09.2021 Vorbereitungstreffen des Symposiums 2022 (Virtuell)

Ute Erve (Vorstand 2 Juvemus e.V.)

Teilnahme an den Präsenz- und Virtuellen Vorstandssitzungen

- 02.03.2021 Moderation Juvemus Talk
- 20.03.2021 Juvemus Jahreshauptversammlung virtuell
- 23.03.2021 RLP-Tag Zoom Besprechung
- 04.05.2021 Moderation Juvemus Talk
- 01.06.2021 Moderation Juvemus Talk
- 23.06.2021 Mittelrheinklinik Selbsthilfetreffen
- 26.06.2021 Juvemus RegionalleiterInnen treffen
- 17.09.2021 Mitgliederversammlung Kindernetzwerk Virtuell
- 21.09.2021 Juvemus Symposiumsrat

Monika Reif-Wittlich (GF Juvemus e.V.)

Teilnahme an den Präsenz- und Virtuellen Vorstandssitzungen

- 18.01.2021 KISS Weiterbildung Förderung für SHG
- 25.01.2021 Regionaler Gesprächskreis Mittelrhein – virtueller Austausch
- 02.02.2021 Regionaler Gesprächskreis Mittelrhein – virtueller Austausch
- 01.03.2021 KISS Weiterbildung Stressmanagement
- 09.03.2021 AK Kooperationen im KNW
- 09.03.2021 Regionaler Gesprächskreis Mittelrhein – virtueller Austausch
- 15.03.2021 KISS Speeddating Stressregulation
- 20.03.2021 Juvemus Jahreshauptversammlung – virtuell
- 13.04.2021 Regionaler Gesprächskreis Mittelrhein – virtueller Austausch
- 17.04.2021 ADHD EU Annual General Meeting - ganztags
- 21.04.2021 KISS Weiterbildung
- 06.05.2021 ADHD EU - Austausch
- 17.05.2021 SeHT - Weiterbildung Onlinekonferenz – Bildschirm teilen
- 28.05.2021 AK Kooperationen im KNW – virtuelle Sitzung
- 08.06.2021 Regionaler Gesprächskreis Mittelrhein – virtueller Austausch
- 23.06.2021 Mittelrheinklinik Selbsthilfetreffen
- 26.06.2021 Juvemus RegionalleiterInnen treffen
- 30.06.2021 Sekis virtuell Post Covid
- 13.07.2021 Regionaler Gesprächskreis Mittelrhein – virtueller Austausch
- 17.08.2021 Regionaler Gesprächskreis Mittelrhein – Treffen in Mülheim
- 08.09.2021 AK Kooperationen im KNW – virtuell
- 14.09.2021 Juvemus-Talk „Wahrnehmung“
- 17.09.2021 Kindernetzwerk MV virtuell
- 18.09.2021 SeHT Tagung „Starke Kommunikation“ und MV in Siegburg
- 21.09.2021 Vorb. „Symposium 2022“ – virtuell

Vorstandssitzungen:

07. Jan., 26. Jan., 23. Feb., 02. März, 17. März, 11. Mai, 22. Juni, 10. Aug. Sitzung in Geschäftsstelle, 07. Sept.



JUVEMUS

Vereinigung zur Förderung von Kindern und Erwachsenen mit Teilleistungsschwächen e.V.

Vorankündigung

Fachtagung am Samstag, dem 25. Juni 2022

„Trotz AD(H)S gut durch die Krise“

In der Realschule plus und Fachoberschule Kaisersesch, Im Haag 5, 56759 Kaisersesch

MEDIZIN UND WISSENSCHAFT

Neurobiologie und Genetik der ADHS – Befunde aus der Hirnforschung und deren Bedeutung

„Es muss nicht immer AD(H)S sein

I. Moderne Gehirnforschung bietet neue Perspektiven zu Aufmerksamkeits- und Wahrnehmungsstörungen“ - Vortrag -

„ADHS und Abhängigkeitserkrankungen, Substanzmissbrauch“

„Depressionen und Angststörungen bei Kindern“

FAMILIE UND ZUSAMMENLEBEN

„Zusammenleben – Partnerschaft“

Geschwisterkinder

„Es muss nicht immer AD(H)S sein

II. Neue Behandlungskonzepte von Aufmerksamkeits- und Wahrnehmungsstörungen auf der Grundlage der modernen Gehirnforschung - Workshop -

„Erklärung zum Thema Medikation für Eltern und Angehörige“ mit Fragerunde

LERNSITUATIONEN

Fehler = Helfer

Nutzung von Diktaten und Klassenarbeiten für

die Diagnose und Förderung
- Workshop für LehrerInnen -

„Nachteilsausgleich ist keine Förderung – und welche (finanziellen) Fördermöglichkeiten es darüber hinaus gibt“

„Kindergarten – Frühförderung“

„Optimale Rahmenbedingungen in der Schule für Kinder mit ADHS“

ERWACHSENENALTER

„Endlich 18! Hilfe!! –
Erwachsen werden mit ADHS“
- Vortrag für Jedermann -

„Endlich 18! Hilfe!! –
Erwachsen werden mit ADHS“
- Workshop für Jedermann,
Fragestellung, Diskussionen -

„Frauen und ADHS“
Zwischen Träumerliese und Chaosprinzessin
- Vortrag -

„Senioren und ADHS“ - Workshop -

Es wird ein Hygienekonzept nach den gültigen Coronaregeln geben.

Aktuelle Informationen demnächst auf unserer Homepage

Wir freuen uns über interessierte Teilnehmer und einen regen Austausch

JUVEMUS e.V.

Brückenstr. 25 • 56220 Urmitz • Geschäftsführerin Monika Reif-Wittlich • (0 26 30) 98 97 16 • GF@juvemus.de
Bankverbindung: Sparkasse Koblenz • Konto-Nr. 380 019 62 (BLZ 570 501 20)

Wir sind vom Finanzamt Koblenz als gemeinnützige Körperschaft anerkannt und berechtigt,
Spendenbestätigungen auszustellen. (Steuernummer 22/654/4220/9-XI/6 vom 23.01.2019)